



Evangelische Kirche deutscher Sprache in Zypern

**Gemeindebrief
Juni - September 2022**



Die Sommerzeit naht!

HIGHLIGHTS

JUNI - SEPTEMBER 2022

Abschiedsgottesdienste von Pfr. Siegfried Stelzner:

Pafos

Samstag, 11.06.2022 14:00 Uhr

Nikosia

Samstag, 18.06.2022 18:00 Uhr

Limassol

Samstag, 25.06.2022 18:00 Uhr

Agia Napa

Sonntag, 26.06.2022 10:00 Uhr

Ansprechpartner sind unsere Vorstandsmitglieder:

Prof. Dr. Manfred Lange, Vors.	Nikosia	99 05 24 16
Sula Akouta	Nikosia	99 52 00 70
Peter Busch	Limassol	99 62 16 81
Christine Loos	Pegeia	99 98 41 23
Christiane Sotiriou	Pentakomo	99 43 74 15

Assoziierte Mitglieder:

Anneliese Gordes	Italien	spiesgordes@cytanet.com.cy
Britta Oeltjen	Limassol	99 57 38 72
Antje Rippe	Limassol	99 83 34 15

Evangelische Kirchengemeinde deutscher Sprache in Zypern

Pfarrer Siegfried Stelzner (bis Ende Juni / siehe Vertretungen auf Seite 4)

Tel.: 25 31 70 92 / **97 797 554**

Gemeinde- & Pfarrhaus: 5 B, Isavelas Str., 4045 Germasogeia (Limassol), Zypern

E-Mail: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy

www.ev-kirche-zypern.de

GERMANOFONI EVANGELIKI EKKLISIA

Bank of Cyprus - IBAN: CY14 0020 0195 0000 3570 1318 6354 - BIC: BCYPCY2N

BITTE NAMEN UND ZWECKBESTIMMUNG DER ÜBERWEISUNG ANGEBEN!

Es war der richtige Ort. Abschied von Zypern

Was für ein schönes Land. Was für großartige Menschen. Was für eine erfüllte Zeit.

Nun in den letzten Wochen, die Grika und ich als Pfarrersleute in Zypern verbringen, wird mir das Herz schon sehr schwer. Die Menschen der Kirchengemeinde sind mir ans Herz gewachsen. Ich werde die Gottesdienste, die Gesprächskreise, die Ausflüge und Gemeindefeste nie

waren. Viele frohe Runden gab es nach den Gottesdiensten, bei den Gesprächskreisen oder auch bei uns zu Hause. Mit vielen von Euch habe ich telefoniert oder mich per E-Mail ausgetauscht.

Mein Herz ist voller Dankbarkeit, dass wir das alles erleben durften, dass wir aufgenommen wurden in die tolle Gemeinschaft der Kirchengemeinde, dass viele Menschen uns



vergessen. Ich werde mich an das 25-jährige Jubiläum der Kirchengemeinde erinnern und an die fröhliche Weinprobe beim Ausflug. Mir werden die Sitzungen im Gemeindehaus in Erinnerung bleiben, bei denen Grika und ich die Kirchenvorsteher bewirten durften, ebenso wie die Häuser und Wohnungen, wo wir zu Gast

zur Seite standen. Ich wüsste nicht, wo wir in den beiden letzten Jahren besser aufgehoben gewesen wären als in Zypern.

Die Zeit geht nun zu Ende. Wir müssen Abschied nehmen und das ist nicht leicht. Viele Menschen sagen uns, dass auch sie uns vermissen werden. Das berührt mich, zeigt es

mir doch, dass etwas gewachsen ist zwischen uns und der Gemeinde und nicht nur wir Bereicherung erfahren.

Nun wird aber eine neue Seite im Lebensbuch aufgeschlagen, für uns und auch für die Kirchengemeinde. Grika und ich gehen nach Regensburg, in ein neues Haus. Wir werden näher bei unseren Kindern und Enkeln leben. Wir freuen uns auf sie. Aber wir müssen wieder neu beginnen, unser Leben in einer noch fremden Umgebung zu gestalten. Wir haben Pläne und freuen uns auch darauf. Zypern werden wir im Herzen behalten und unseren Kindern und Freunden alles erzählen.

Und auch die Kirchengemeinde wird neu beginnen. Im September kommt ein neuer Pfarrer, der sich auf seine Aufgabe bei Euch freut. Ich weiß, dass es für manchen schwer ist, sich in jedem Jahr auf eine neue Person einzustellen. Aber es hat auch sein Gutes, dass immer wieder jemand mit neuem Schwung, guten Ideen und anderer Sichtweise das Gemeinleben bereichert. Natürlich werden

die Neuen anders sein, als wir es sind, aber ich bin mir sicher, auch hier wird wieder ein Vertrauensverhältnis wachsen.

Bleiben wird die Zeit, die wir miteinander erlebt haben. Die kann uns niemand mehr nehmen. Auch wenn vielleicht im Lauf von Jahren die Erinnerungen verblassen und manches in den Hintergrund rückt, das Gefühl der Freundlichkeit, der Sympathie, des Vertrauens und der Gemeinschaft wird bleiben. Ich werde diese Gefühle in mir bewahren, als einen Schatz in meinem Herzen. Ich werde sie immer wieder hervorholen, mich erinnern und mich daran freuen. Mit Grika werde ich über das Erlebte sprechen und wir werden in Gedanken zurückkehren nach dem Ort, wo wir uns so wohlgefühlt haben. Immer wieder werden wir uns die Jahre in Zypern vor Augen führen und die Erinnerungen aufleben lassen. Und dann wird wieder die Sehnsucht aufsteigen.

Wir sagen Euch Danke für diese erfüllte und unbeschwerte Zeit.

Euer Siegfried und Grika Stelzner



Vertretung der Pfarrstelle Juli bis August 2022

Im Juli und August wird - wie in jedem Jahr - kein Pfarrer in unserer Gemeinde vor Ort sein.

Dankenswerter Weise haben sich Geistliche anderer Konfessionen bereiterklärt, die Vertretung in Notfällen zu übernehmen.

Bitte wenden Sie sich

in der Region Nikosia an:

Dean Jeremy Crocker

- Tel.: 22 445 221 (Büro);

in der Region Limassol an:

Rev. Ian Nicholson

- Tel.: 99 634 958 (Büro)

in der Region Paphos an:

Rev. Ken Waters

- Tel.: 26 953 373 (Büro)

Vatertag!...Christi Himmelfahrt?

Vatertag, so wird schon seit langem im deutschsprachigen Sprachraum der Tag Christi Himmelfahrt bezeichnet. Die meisten Menschen können mit dieser Bezeichnung oder, wie es moderner, inklusions-konform auch heißt: „Männertag“, mehr als mit dem eigentlichen, ursprünglichen Namen dieses Tages anfangen. Und nicht selten verbinden sich mit diesem Tag vor allem Bilder von ausgelassenen, feuchtfröhliche Männerausflügen.

Vatertag, bei diesem „Feiertag“ bewegen mich so viele, recht unterschiedliche Gedanken. Zunächst bin ich froh und dankbar, Vater von vier gesunden Kindern sein zu dürfen, die ihren Weg in eine ganz eigene Zukunft gefunden haben. Dass meine Frau und ich inzwischen auch Großeltern von fünf Enkelkindern sind, ist eine besondere Freude.

Den Brauch, auch Vätern und nicht „nur“ den Müttern ihren „eigenen“ Feiertag zuzusprechen, finde ich völlig angemessen. Vor allem auch deshalb, weil die Rolle der Väter sich in den Familien, zumindest soweit ich dies für den deutschsprachigen Raum beurteilen kann, in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert hat. Mehr und mehr nehmen Väter Aufgaben in der Betreuung der Kinder oder aber auch im Haushalt wahr. Der Vater als Patriarch der Familie gehört wohl eher zu den aussterbenden Spezies unserer Gesellschaft. Und so ist es aus meiner Sicht völlig angebracht, an einem Tag im Jahr auch die Väter ein wenig hervorzuheben.

Aber wenn ich heute an Väter denke, drängen auch ganz andere Bilder in den Vordergrund. Ich sehe dann die vielen Väter, die – egal auf welcher Seite – in den schrecklichen Krieg in der Ukraine (und leider nicht nur dort!) verwickelt sind. Die Männer, die nicht wissen ob, wann und unter welchen Umständen sie

ihre Kinder und ihre Familie wiedersehen werden. Ich denke an die Kinder und ihre Mütter, die ebenso mit der Ungewissheit leben müssen, wann und ob es ein Wiedersehen mit Vater und Ehemann geben wird.

Nun aber doch noch einmal zurück zum eigentlichen Sinn und Ursprung dieses Feiertages. Woran denken Sie, wenn Sie „Himmelfahrt“ hören? Der zuerst vor Augen stehende feuchtfröhliche Vatertags-/Männerausflug ist ja nun schon angesprochen worden. Oder kommt Ihnen der letzte Blockbuster, in dem von einem **Himmelfahrtskommando** mutiger Draufgänger berichtet, wird in den Sinn? Stellen Sie sich die Himmelfahrt Jesu wie die Entrückung von ET (ET=Extra-Terrestrial – der Außerirdische) nach seinem Erdenaufenthalt in das unendliche Weltall vor? In der Bibel lesen wir an zwei Stellen von der Himmelfahrt Jesu: „Eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken“ (*Apostelgeschichte 1,9*), sowie „Und es geschah, während er sie segnete, verließ er sie und wurde zum Himmel emporgehoben.“ (*Lukas 24, 19*): Das klingt doch gar nicht so viel anders wie die Geschichte von ET und könnte tatsächlich ähnliche Assoziationen wecken, oder?



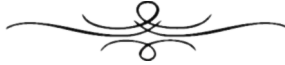
Befragt man GOOGLE, so erhält man zunächst einmal zahlreiche Hinweise auf das Fest als arbeitsfreier Feiertag. Aber was feiern wir denn nun eigentlich?

Die Himmelfahrt Christi bildet den Abschluss seines irdischen Wirkens. Er kehrt „heim“ zu

seinem Vater, um mit ihm und dem Heiligen Geist in der göttlichen Dreieinigkeit präsent zu sein wie schon immer und wie in Ewigkeit. Aber damit hört seine Präsenz hier auf Erden nicht auf! Nach wie vor ist er als der auferstandene Erlöser für uns da. Und wir dürfen davon ausgehen, dass er, wie

er gesagt hat, „mitten unter uns ist, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind“. Und genau das sollten wir an Christi Himmelfahrt auch feiern. Dass dabei auch der Vatertag in all seinen Facetten seinen Raum haben darf, ist davon unbenommen.

Manfred Lange



Der Gemeindeausflug am 7. Mai 2022

In diesem Jahr sollte der Frühjahrsausflug unserer Gemeinde einmal etwas anderes, Neues bieten. Geplant war ein Besuch der PROTEAS Solar-Versuchsanlage des Cyprus Institute (<https://proteas.cyi.ac.cy/>) nahe Penta-

tiver Anlagen und Großgeräte.

Am Morgen des 7. Mai, gegen 9:30 trafen sich die ersten Teilnehmer am Parkplatz des Kalymnos Restaurants am Governor's Beach, um die etwa 2,5 Kilometer zur Versuchsanlage zu wandern. Andere hatten sich dafür entschieden, mit dem PKW direkt zur Anlage zu fahren.

Bei schönem Wetter ging es immer entlang der Küste, bis schon bald die Gebäude der Anlage ins Blickfeld rückten. In einem einführenden Vortrag von Manfred Lange wurden den Teilnehmern wichtige Hintergrundinformationen zu den Zielen und den wesentlichen Elementen der PROTEAS Solar-Versuchsanlage vorgestellt. Dem schloss sich eine Führung und kompetente Erklä-



runge. Wesentliches Ziel der Arbeiten in der PROTEAS Anlage ist die Erarbeitung technologischer Lösungen zur Nutzung von Solarenergie für die parallele Generierung von Strom und Trinkwasser durch Meerwasserentsalzung. Die Versuchsanlage, mit deren Bau 2012 begonnen wurde, ist inzwischen deutlich gewachsen und umfasst eine Reihe innova-



tionen des Leiters der Versuchsanlage, Herrn Dr. Marios Georgiou an. An mehreren Stationen erläuterte Marios uns anschaulich die Funktionsweisen der Heliostaten, des Empfängers für die So-



larstrahlung, des thermischen Salzspeichers und der Meerwasserentsalzungsanlage.

Anschließend ging es, zu Fuß oder per PKW, zum Thalassa Restaurant, wo die Teilnehmer bei einem schmackhaften Mittagessen die Eindrücke aus der Besichtigung noch einmal miteinander austauschen konnten. Damit endete ein interessanter und eher ungewöhnlicher Ausflug, der allen Teilnehmern gut gefallen hat.

Manfred Lange



Kontemplative Gewaltlosigkeit

Pater John Dear hat sein Leben dem gewaltlosen Engagement gewidmet und lehrt Friedfertigkeit im Geist des gewaltlosen Jesus. Inspiriert durch das Zeugnis und die Texte von Thomas Merton fordert uns Dear auf, eigene Gewalt aufzugeben und kontemplative Gewaltlosigkeit zu üben.

Durch kontemplative Gewaltlosigkeit konzentrieren wir uns auf den gewaltlosen Jesus und den heiligen Geist des Friedens, der Liebe und des Mitgefühls und indem wir dies tun, überlassen wir uns einer lebenslangen täglichen Hinwendung zur Gewaltlosigkeit, ein Neuanfang, der jedes Mal beginnt, sobald wir uns hinsetzen und meditieren. Bei dieser kontemplativen Praxis schauen wir unsere eigene innere Gewalttätigkeit an und geben uns dem Gott des Friedens hin, selbst wenn wir es eigentlich gar nicht möchten oder auch nicht verstehen, warum wir dies denn tun sollten. Wir unterziehen uns einer schockartigen Abwendung von Gewalt... Dies ist schmerzhaft und unbequem – und buchstäblich unsere Rettung. Diese Reise hin zur Nüchternheit der Gewaltlosigkeit wird für den Rest unseres Lebens anhalten... Sie geschieht auf lange Sicht und bedeutet ein ständig tiefer sinkendes Bewusstsein

den, eine tägliche Hingabe unserer Gewalttätigkeit an Gott, so dass wir mit der Zeit durch Gottes entwaffnende Liebe verwandelt und in die Welt gesandt werden, um Frieden zu stiften...

Diese Form des kontemplativen Gebets ermöglicht es dem Frieden Gottes, langsam in uns einzuziehen. Wir lassen in uns und allem absterben, was das Führen von Kriegen uns bieten könnte... Wir geben Gott unsere innere Gewalttätigkeit und all unseren Groll, unsere Verletzungen und unseren Ärger, unseren Schmerz und unsere Wunden, unsere Bitterkeit und Rachsucht. Wir schenken denen, die uns verletzt haben, Nachsicht und Vergebung, wir lassen Ärger, Rachsucht, und Gewalttätigkeit hinter uns und üben Mitgefühl, Barmherzigkeit und Gewaltlosigkeit. Diese ruhige, tägliche, unscheinbare Übung im kontemplativen Gebet verwandelt uns in Friedensboten. Obwohl wir das Gefühl haben könnten, im Dunkel zu sitzen, lernen wir auf diese Weise doch, im Licht zu leben.

Aus: Richard Rohr's Daily Meditations, Week Eighteen Summary, The Spiral of Violence. May 1 – May 5, 2022.

Übersetzung: U. Wörmann-Stylianou

UNSERE GOTTESDIENSTE

Vorläufige Termine!

**Kurzfristige Änderungen wegen der Pandemie sind unter Umständen erforderlich!
Gegebenenfalls werden wir Sie per Email oder auf unserer Webseite informieren.**

Nikosia

in der St. Paul's Cathedral

Samstag	04.06.2022	18:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	18.06.2022	18:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	17.09.2022	18:00 Uhr	Gottesdienst

Limassol

im Gemeindehaus Germasogeia / St. Barnabas

Sonntag	12.06.2022	11:00 Uhr	Gottesdienst im Gemeindehaus Germasogeia
Samstag	25.06.2022	18:00 Uhr	Gottesdienst in St. Barnabas
Sonntag	11.09.2022	11:00 Uhr	Gottesdienst im Gemeindehaus Germasogeia
Samstag	24.09.2022	18:00 Uhr	Gottesdienst in St. Barnabas

Paphos

in der Agia Kyriaki Chrysopolitissa

Samstag	11.06.2022	14:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	10.09.2022	14:00 Uhr	Gottesdienst

Agia Napa

vor dem Eingang zum Klosterhof

Sonntag	26.06.2022	10:00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	25.09.2022	10:00 Uhr	Gottesdienst

**Bitte beachten Sie, dass zum Schutz der Gottesdienstbesucher und aufgrund staatlicher Vorschriften nur geimpfte, genesene und negativ getestete Personen an unseren Veranstaltungen teilnehmen können. Dies muss gegebenenfalls durch Vorweisen eines Safe-Passes nachgewiesen werden.
Wir bitten um Ihr Verständnis.**

GESPRÄCHSKREISE / SONSTIGES

Nikosia

im Gemeindehaus der
St. Paul's Cathedral



Dienstag 14.06.2022 19:00 Uhr

Dienstag 13.09.2022 19:00 Uhr

Limassol

im Gemeindehaus Germasogeia

Donnerstag 09.06.2022 10:00 Uhr

Donnerstag 08.09.2022 10:00 Uhr

Paphos

Im Café am Amphitheater, Tala

Donnerstag 02.06.2022 11:00 Uhr

***Wir haben hier keine bleibende Stadt,
aber die zukünftige suchen wir.*** Hebr. 13, 14



Wir trauern um Herrn Alfons Birchmeier aus Konia, der
im April verstorben ist und kirchlich bestattet wurde.

Er ist 82 Jahre alt geworden.

Wir sprechen den Angehörigen unser herzliches Bei-
leid aus.

Redaktion Gemeindebrief:

Dieser Gemeindebrief wurde in Zusammenarbeit von Pfr. Siegfried Stelzner, Prof.
Dr. Manfred Lange, Dr. med. Ulrike Hauf-Zachariou, Michèle Poniros und Ute
Wörmann-Stylianou erstellt. Besonderer Dank an Harald Wirth für die Geduld mit
den „Zulieferern“ und die phantasievolle Gestaltung.

Beiträge und Anregungen: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy



Frühlingsfest am 30.04.2022 im Hof der St. Barnabas Kirche





Meine Eindrücke von unserem Frühlingsfest

Endlich war es soweit!

Nach langer, geduldiger Wartezeit fand am 30.04.2022 unser Frühlingsfest statt. Dieses Mal auf dem Gelände der St. Barnabas-Kirche in Limassol. Ein neuer Ort, eine neue Herausforderung. Doch mit vielen Helfern wurde es ein angenehmer, schön dekoriertes „Festplatz“.

Jeder hat seinen Platz gefunden und konnte seinen Aktivitäten nachgehen, Verköstigungsbuffet mit Salaten, Leberkäse, Würstchen, Kaffee, Kuchen und Getränken, Büchertisch zum Stöbern, Tombola-Ecke mit tollen Preisen. Auch mein Basteltisch für unsere kleinen Gäste fand einen schattigen Platz.

Nach und nach trafen unsere Gemeindeglieder und Freunde ein. Das „HALLO“ war groß. Nach langer Zeit ein Wiedersehen und ein gemütliches Plaudern bei Kaffee und Kuchen, Leberkäse, Würstchen und Salat. Von meiner Bastecke aus hatte ich einen guten Blick auf das Geschehen. Es wirkte auf mich sehr har-

monisch und gesellig. Ich persönlich habe mich sehr wohl gefühlt und konnte mit dem einen oder anderen kleine Gespräche führen.

Auch unsere kleinen Gäste kamen auf ihre „Kosten“. Es war für mich sehr erfüllend die glänzenden Kinderaugen zu sehen, als ihre Bastelarbeit beendet war und sie mit dem Ergebnis zufrieden waren. Ich dachte: „Sula, du hast wiederum gut ausgewählt“.

Highlight, wie immer, unsere Tombola mit den attraktiven Preisen. Gespannt hörten wir auf die Ankündigung der gezogenen Losnummer und jeder, mit großer Erwartung im Gesicht und die Lose in der Hand, hoffte auf den Gewinn. Ich habe auch gewonnen, einen schönen Blumentopf, der immer noch bei mir zu Hause steht. Jedes Mal, wenn ich ihn erblicke, kommen Erinnerungen hervor an ein schönes und gelungenes Frühlingsfest.

Sula Athanasiou-Akouta



„Schön war die Jugendzeit“ – Gesprächskreise in unserer Gemeinde

Einmal im Monat treffen sich die Gesprächskreise unserer Gemeinde. Im Gemeindehaus in Germasogela, im Gemeindesaal von St. Paul in Nikosia und in einem Café in Paphos sitzen 5-10 Teilnehmerinnen um einen Tisch und reden über Gott und die Welt. „Wo ist eigentlich meine Heimat?“ „Worum geht es bei der Konfirmation?“ „Was ist Freiheit?“ Die Themen sind vielfältig. Die Gespräche im Mai standen unter dem Motto: „Schön war die Jugendzeit!“ Von diesem letzten Treffen möchte ich für den Gemeindebrief berichten.

Auf dem Boden sind in einigem Abstand kleine Schilder ausgelegt mit Zahlen. Pfarrer Stelzner hat die Teilnehmerinnen nach ihrer Meinung gefragt zur Aussage: „Die Jugend hat es heute viel zu leicht“. Je nachdem, in welchem Maß man zustimmt, stellen sich die Teilnehmerinnen entweder nahe zum 100 % Schild oder im Gegenteil zu den 0 % oder halt in die Mitte, je nach eigener Überzeugung. Und sofort beginnt die Diskussion. „Den Jugendlichen wird heute alles ermöglicht. Sie müssen sich überhaupt nicht mehr anstrengen“, so die einen – „Ich möchte



nicht tauschen“, so die anderen, „denn Jugendliche stehen heute enorm unter Leistungsdruck. Wer keinen guten Abschluss hat, ist weg und hat keine Berufsaussichten.“ Übereingestimmt haben alle, dass wir vor 40 oder 50 Jahren eine schöne Jugend hatten, mit großen Freiheiten und den Möglichkeiten, vieles auszuprobieren. Freilich gab es eine Person, die im Krieg aufgewachsen ist. Diese Zeit wünscht sich natürlich keiner zurück. Überhaupt, tauschen möchte niemand mit der heutigen Jugend. „Ich lebe im Hier und Jetzt. Die Jugendzeit hat mich zu dem gemacht, was ich heute bin. Doch noch einmal alles das erleben, das möchte ich nicht.“

Eigentlich sollte man der Jugend ja keine Ratschläge geben. Wer jung ist, wird die gut gemeinten Empfehlungen der Alten so wenig annehmen, wie wir das damals getan haben. Trotzdem haben wir uns Gedanken gemacht, was wir jungen Menschen denn sagen könnten, von dem was wir gelernt haben in einem langen Leben und rückblickend für wichtig halten. Vielleicht werden Sie ja die Gelegenheit nutzen, darüber nachzudenken:

Paphos

- *Mach Dein Ding!*
- *Nutze Deine Freiheit!*

- *Verlange nicht von anderen, was Du nicht selbst bereit bist zu tun.*
- *Schau genau hin! Informiere Dich. Glaube nur Informationen aus sicherer Quelle.*

Nikosia

- *Tu, was du wirklich willst. (z.B. Beruf, Partner)*
- *Bleibe selbstständig, sei nicht von jemandem abhängig.*
- *Warte nicht darauf, dass jemand et- was für Dich tut, sondern kümmere Dich selbst.*
- *Habe den Mut, Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn Du sie brauchst.*
- *Probiere aus. Jetzt ist die Zeit dazu.*
- *Habe Mut, auch Schwierigkeiten zu überwinden.*

Germasogeia

- *Holt Euch Rat, wenn ihr welchen braucht.*
- *Habt viel Selbstvertrauen – aber überschätzt Euch nicht.*
- *Geht euren Weg. Seid neugierig und kritisch.*
- *Verbiegt Euch nicht!*
- *Habt Geduld – es kommt noch viel nach.*

Pfarrer Siegfried Stelzner

Fuß und Hand und Auge

Der Fuß ist keine Hand. Die Hand kein Ohr. Das Ohr kein Auge. Das Auge kein Fuß. Jedes Glied kann nur die Aufgabe erfüllen, zu der es bestimmt ist. Aber dafür ist es auf alle anderen Glieder angewiesen. Kein Glied existiert für sich allein, jedes ist Teil des Leibes, ohne den es nicht existieren kann.

Viele Glieder - ein Leib: Mit diesem Bild verdeutlicht der Apostel Paulus im ersten Korintherbrief seine Lehre von der Einheit in der Vielfalt. Alle Glieder, so verschieden sie auch sein mögen, bilden zusammen ein Ganzes. Da kann das Auge nicht behaupten, es brauche die Hand nicht, oder das Haupt, es brauche keine Füße. Alle Glieder sind in einer wechselseitigen Abhängigkeit miteinander verbunden. Paulus schreibt:

„Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.“

Ob ich nun der Fuß bin, das Auge oder der kleine Finger: Ich gehöre zu diesem einen Leib, bin eingebunden ins Ganze, das ich auf meine persönliche, unverwechselbare Art und Weise zum Ausdruck bringe. Nur in Beziehung zu diesem Ganzen und im Austausch mit ihm kann ich ich selber sein.

„Kein Mensch ist eine Insel; jeder ist ein Stück des Kontinents, ein Teil des Ganzen“, schreibt der frühneuzeitliche Dichterpriester John Donne und fügt hinzu: „Der Tod eines jeden Menschen vermindert mich, denn ich bin ein Teil der Menschheit. Frage also nicht nach, für wen die Totenglocke läutet; sie läutet für dich.“

Mit einem solchen Bewusstsein der

Einheit und Verbundenheit gäbe es keine Gewalt und keine Unterdrückung. Aber die Wirklichkeit sieht anders aus. Da herrscht eher der finstere alte Glaube, dass der Mensch des Menschen Wolf sei und dass es letztlich nur um das ewig leidvolle Spiel von Fressen und Gefressen werden gehe.

Aus:

Wie schnürt ein Mystiker seine Schuhe?: Die großen Fragen und der tägliche Kleinkram

von Lorenz Marti

Herder Verlag, 10. Mai 2006, 178 Seiten, ISBN 3451056879



Lorenz Marti (1952-2020), studierte Geschichte und Politik und war von 1977 bis Ende 2012 Redakteur im Schweizer Radio DRS.

Schon während dieser Zeit machte er sich einen Namen als Publizist, besonders durch seine regelmäßigen Kolumnen in „reformiert“. Sein besonderes Interesse als Schriftsteller galt der Verbindung von Alltag und Spiritualität, von philosophischen Einsichten und konkreter Lebensweisheit. Er überwand die Grenzziehung von Naturwissenschaft und Religion und machte in zahlreichen erfolgreichen Büchern Sinnfragen zum Thema. Als Autor spiritueller und populärphilosophischer Werke überstieg der Sohn des Lyrikers und Pfarrers Kurt Marti auch konfessionelle Grenzen. Seine Gabe, Schweres leicht auszudrücken, sein Humor und die existenzielle Erfahrungstiefe seiner Texte prägen diese einzigartige spirituelle Stimme. Viele seiner Bücher wurden Bestseller, so auch sein zuletzt bei Herder erschienenes Buch „Türen auf! Spiritualität für freie Geister“. Marti lebte und arbeitete in Bern.

Kinderecke



Liebe Kinder,

Jetzt geht's in den Sommer, noch einige Wochen Schule und frei seid ihr zum Spielen, Schwimmen, vielleicht auch Reisen, zumindest ein wenig?

Heute wollen wir über Beine sprechen, Zweibeiner, Vierbeiner, auch Zweifüßler und Zweiflügler, ihr wisst schon, wen ich meine. Auch Tausendfüßler passen hierher. Hat Eure Mama schon zu euch gesagt: „Gleich mach ich dir Beine!“ oder euch erzählt, dass die Oma nach ihrer Krankheit endlich wieder auf den Beinen ist? Also, wenn wir mal an unsere kleinen Brüder denken, die Zweifüßler oder Vögel, die können schön auf einem Zweig sitzen und dort schaukeln oder sich ganz schnell als Zweiflügler in die Luft schwingen, wenn sie einen Ruf von ihrer Mama hören. Manchmal kratzen sie auch bei mir im Garten nach Samen von Gräsern. Dann läuft aber unser Vierbeiner ihnen nach und jagt sie. Und fort sind sie mit einem Flügel-schlag. Hin und wieder entdecke ich auch einen Tausendfüßler unter einem Stein im Sand, dann krabbelt er ganz flink unter Blätterhaufen und ich kann gar nicht so schnell erkennen, wie er es macht, dass er mit seinen vielen Füßchen nicht durcheinander kommt. Da haben es die Regenwürmer und andere von der Sorte leichter, sie kriechen schlicht voran, indem sie eine Körperhälfte schieben und die andere hochheben.

Mein Vierbeiner, ein kleiner Pudel, hat zwei Beine mehr als ich, aber keine Arme, da bin ich doch froh, denn die machen uns Menschen ganz schön beweglich. Ich kann hoch im Bücherregal nach vergessenen Büchern greifen, fällt mir etwas aus der Hand, dann bück ich mich schnell und les es auf. Meinen Koffer kann ich ins Auto tragen, mit beiden Beinen hineinspringen und zum Flughafen fahren, einmalig, was meine Beine können. Aber sie brauchen Nerven in der Wirbelsäule, die Signale geben und dir sagen: „Alles OK! Du kannst Kilometer über Berg und Tal

wandern.“ Oder auf einmal kribbeln sie arg im Bein, schmerzen und sagen: „Stopp! Pass auf, da stimmt was nicht! Geh zum Doktor!“ Dann gehst du zum Doktor und er ruft: „Toll! Du bist im rechten Augenblick gekommen! Dein Nerv zum Laufen ist eingeklemmt, den machen wir in einer kleinen Operation frei!“ Jetzt bist du froh, aber du brauchst nach dem Eingriff Geduld: Nicht sitzen für einige Wochen, nicht bücken, nicht heben, aber du darfst liegen und laufen. Und jetzt erst erinnerst du dich, wie klug dein Körper gebaut ist: Der Nerv hat gewarnt, der Arzt hat geholfen. Aber wenn du isst oder liest - natürlich im Stehen - und jetzt dein Buch auf den Boden fällt, was dann? Dann nimmst du einen langen Metallarm, an dem unten eine Zange ist, und greifst nach dem hingefallenen Buch oder Taschentuch oder Handtuch wie mit einem Angelhaken und schon hast du es gefischt und wieder in der Hand.

Jetzt merkst du erst, was dein Rücken alles schafft: Ohne Bücken, ohne Sitzen bist du in der Klemme. Da dankst du deinem guten Doktor, dass du in vier bis sechs Wochen wieder ganz sorglos auf den Beinen bist und auf einmal denkst du an die, die ihre Beine gar nicht mehr bewegen können, deren Rücken keine Kraft hat und die darum ihr Leben im Rollstuhl verbringen müssen. Und dann bist du dankbar für jeden Tag, an dem deine Beine, ihre Nerven und dein Rücken dich tragen und in so wunderbarer Harmonie funktionieren. - Nun erinnere ich mich an einen jungen Deutschen, der einen schlimmen Unfall hatte und nicht mehr laufen kann. Er reist allein per Bahn durch ganz Deutschland und schenkt denen Lebensmut, die wie er auf immer im Rollstuhl leben müssen und auf Hilfe angewiesen sind. Ihn bewundere ich, seinen Mut und seinen festen Glauben.

Ute Wörmann-Stylianou

Segenswünsche

Möge die Liebe Gottes dich umgeben,
damit du geborgen bist und die Hoffnung
nicht verlierst.

Möge der Friede Gottes dein Herz erfüllen, dass
auch von deinem Leben Zeichen der Versöhnung
und des Friedens ausgehen.

Möge die Barmherzigkeit Gottes dich
mit Zuversicht erfüllen und deine Seele
nie mehr der Dunkelheit ausgeliefert sein.

Möge Jesus Christus dir immer zur Seite stehen.
Er ist dein Licht, die Liebe, der Friede
und die Barmherzigkeit.

Anonym